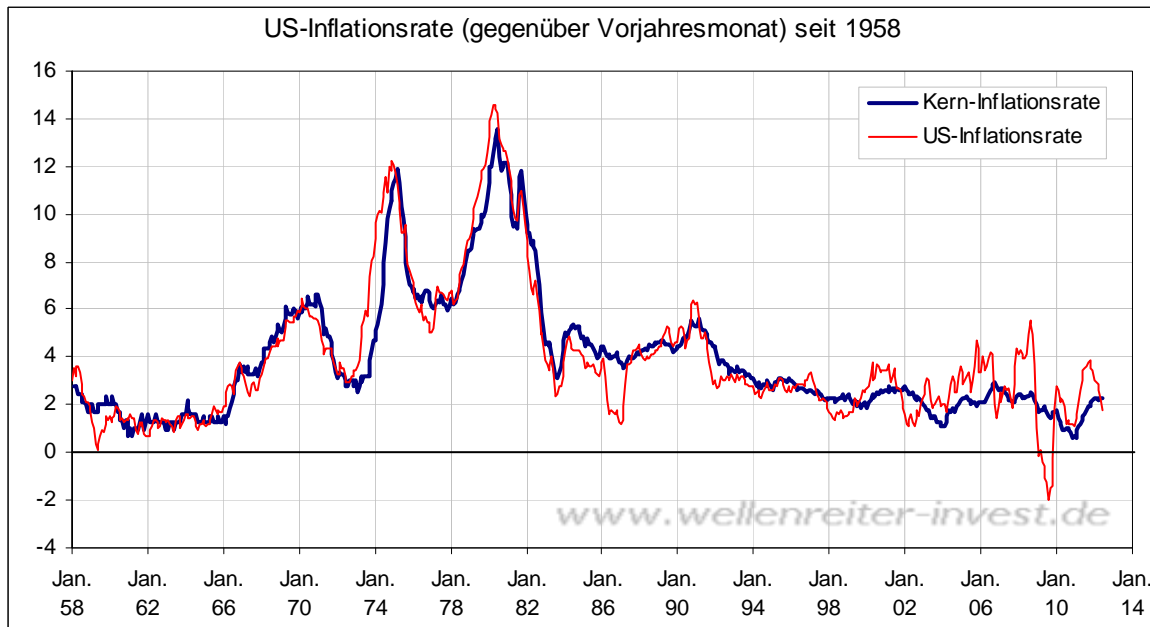


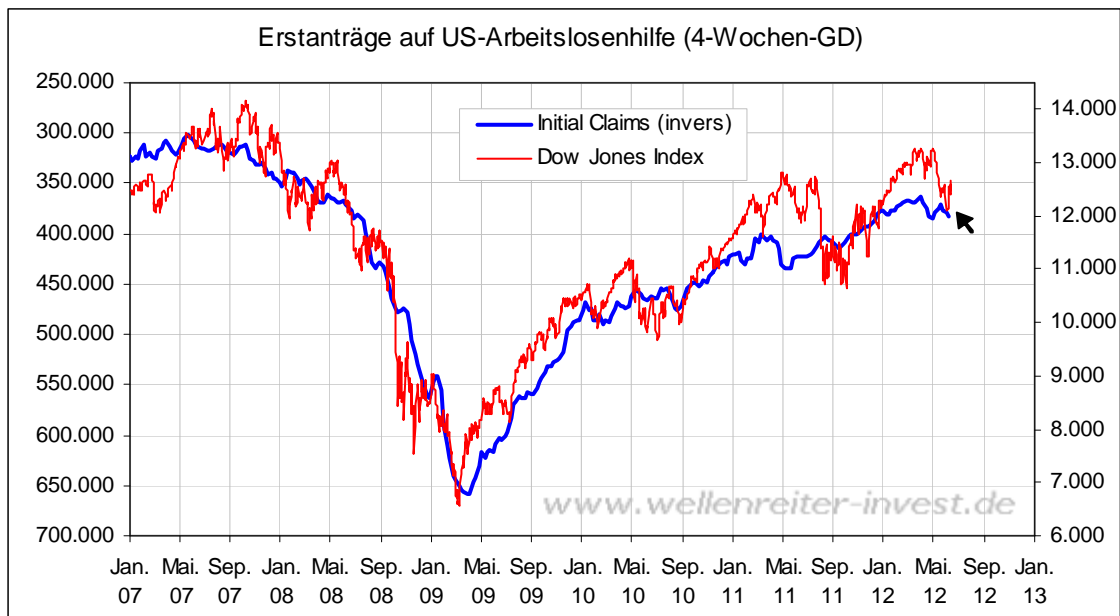
Freitag, den 15. Juni 2012

Kann die laufende deflationäre Phase die Fed zum Handeln zwingen? Die gestern veröffentlichten Inflationsdaten bezeichnen ein zweischneidiges Schwert. Einerseits fiel die offizielle Inflationsrate dank zurückgehender Rohstoffpreise (insbes. Erdöl) im Mai gegenüber April von 2,3 auf 1,7 Prozent. Betrachtet man nur die Kerninflationsrate (Inflation ohne Nahrungsmittel und Energie), so ergab sich gegenüber April ein unerwartet deutlicher Anstieg von 0,2 Prozent. Die Rate zum Vorjahresmonat blieb mit 2,3 Prozent unverändert.



Die Situation ist damit anders als im Sommer 2010, als die Fed QE2 ankündigte. Damals waren die normale Inflationsrate auf gut 1 Prozent und die Kerninflationsrate auf 0,6 Prozent gefallen. Die US-Wirtschaft kam der Deflation gemäß den offiziellen Zahlen recht nahe. Eine solche Situation liegt derzeit nicht vor. Es würde schwierig für die Fed, stimulierendes Handeln aus den Inflationszahlen oder den US-Wirtschaftsdaten zu begründen. Beispielsweise befinden sich die US-Einkaufsmanager-Indizes weiterhin oberhalb von 50 Punkten, was eine - wenn auch nur leichte - Expansion der US-Wirtschaft anzeigt.

Die Erstanträge für US-Arbeitslosenhilfe lagen in der vergangenen Woche bei 386.000. Erstanträge und Dow Jones Index korrelieren recht gut miteinander.



Sollten die Erstanträge (auf dem Chart invers dargestellt) weiter steigen, so wäre dies ein negatives Signal für die Aktienmärkte. Insbesondere das Erreichen der Marke von 400.000 würde einen psychologisch negativen Schub verursachen. Dort könnte die Fed einen Ansatz für ein Eingreifen sehen, wenn sie ihre Betrachtung auf den Heimatmarkt konzentrieren würde.

Diese Reuters-Meldung brachte die Märkte gestern Abend positiv in Bewegung: "Die Zentralbanken stünden bereit, den griechischen Marktsturm zu bekämpfen. Sie würden in einer koordinierten Aktien Liquidität bereit stellen." <http://tinyurl.com/cya4mef>

Wir schrieben in unsere Kolumne vom 29. Mai, dass sich die Zentralbanken im Falle einer problematischen Situation im Bezug auf den Euro zu einer koordinierten Aktion zusammenschließen würden. Zudem schrieben wir gestern: "Auch wird der Euro nicht komplett geschmissen, was angesichts der hohen Renditen nur damit erklärt werden kann, dass der Eingriff durch die Zentralbanken nahezu eine beschlossene Sache ist."

Interessant ist, dass der Euro nicht das Ziel der Spekulanten ist. Der Euro/Dollar bleibt mit 1,2630 stabil. Die Spekulanten sehen keinen Sinn darin, den Euro anzugreifen. Die Aussicht, der Feuerkraft aller Zentralbanken entgegentreten zu müssen, nimmt ihnen die Angriffslust.

Was durch diese Reuters-Meldung klar wird: Sollte es in Europa zu Turbulenzen kommen, agieren die Zentralbanken. Und sie agieren, obwohl der S&P 500 bisher weniger als 10 Prozent korrigiert hat.

Der griechische Leitindex zeigte bereits im Vorfeld der Reuters-Meldung eine positive Reaktion.



Von der Zentralbank-Power völlig unbeeindruckt zeigen sich die Renditen spanischer und italienischer Staatsanleihen. Sie verharren bei 6,95 bzw. 6,14 Prozent.

Fazit: Es bleibt ein merkwürdiger "Disconnect" zwischen Euro/Dollar, den Anleihen und den Aktienmärkten. Der Euro/Dollar bleibt angesichts der Krise unerwartet stark. Italienische und spanische Renditen werden gemieden, obwohl die Zentralbanken jederzeit Unterstützung in Form eines Rendite-Deckels gewähren könnten. Und die Teilnehmer an den Aktienmärkten spekulieren auf den Eingriff der Zentralbanken im Falle von Problemen in Griechenland nach der Wahl. Was aber, wenn es nach der Wahl gar nicht zu Problemen käme? Dann müssten die Zentralbanken nicht eingreifen. Würden damit die Erwartungen enttäuscht werden? Dann käme es am Montag - oder möglicherweise bereits heute - zu Gewinnmitnahmen durch die Marktteilnehmer, die auf den Eingriff der Zentralbanken spekuliert haben.

Der Blick nach Asien belegt, dass der Shanghai Composite Index die aktuelle Aufwärtsphase des S&P 500 praktisch nicht mitmacht. Andere asiatische Indizes (Korea, Indien) zeigen sich positiver.

Shanghai Composite Index Tageschart



Solange China nicht auf die Beine kommt, werden die Rohstoff-preise gedämpft verlaufen. Auch wenn die beiden gestern früh vorgestellten Rohstoffe Platin und Baumwolle im Laufe des gestrigen Tages und heute Nacht positiv agieren.

Platin Tageschart



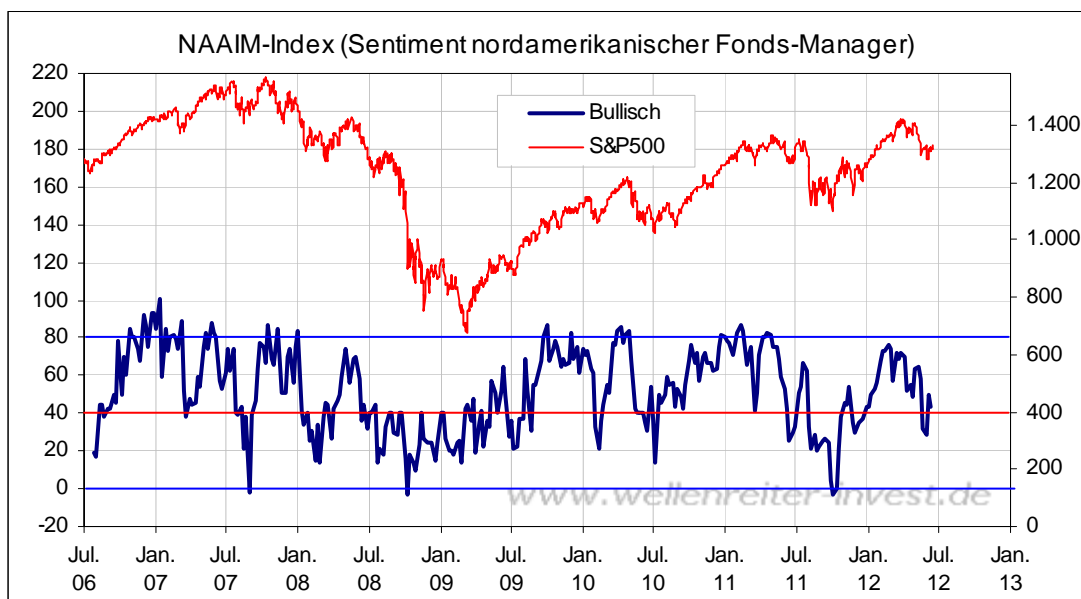
Baumwolle Wochenchart



Das Aufwärtspotential dürfte noch nicht ausgereizt sein. Im Falle von Baumwolle dürfte der Bounce jedoch in Kürze vorerst beendet sein (an der blauen Widerstandslinie).

Das Volumen am Boden erscheint jedoch derart günstig, dass der Aufwärtstrend - nach einer Verschnaufpause an der blauen Linie - durchaus weiter laufen könnte.

Die nordamerikanischen Fonds-Manager zeigen sich weniger optimistisch als in der Vorwoche. Der NAAIM-Index befindet sich mit 44 Punkten 5 Punkte unterhalb des Wertes der voraus gegangenen Woche.



Damit hat das Sentiment mit dem Anstieg der Märkte nicht Schritt gehalten. Die Skepsis bleibt vergleichsweise groß. Dies korreliert mit einer hohen Cash-Quote. Wie schon gestern beschrieben steht das Sentiment einem weiteren Anstieg der Märkte nicht entgegen.

Zu den Märkten.

789 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 629 Mio., das Abwärtsvolumen 157 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 80% vom Gesamtvolumen. 64 neue Hochs standen 57 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.652 Punkten um 156 Zähler höher (1,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.329 Punkten um 14 Zähler höher (1,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2836,33 Punkten um 18 Punkte (0,6%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,2%.

Der Transport-Index endete bei 5057,20 Punkten (1,0%).

Größte Gewinner: Goldminen; Größte Verlierer: Hausbau, Banken

Der T-Bond Future endete bei 149,84 Punkten (148,81).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,06 Punkten (82,45).

Crude Öl notiert bei 82,62 (83,32) und US-Erdgas bei 2,19 Dollar (2,23).

Der Goldpreis notiert bei 1618,10 Dollar/Unze (1612,70). Gold in Euro liegt bei 1.285.

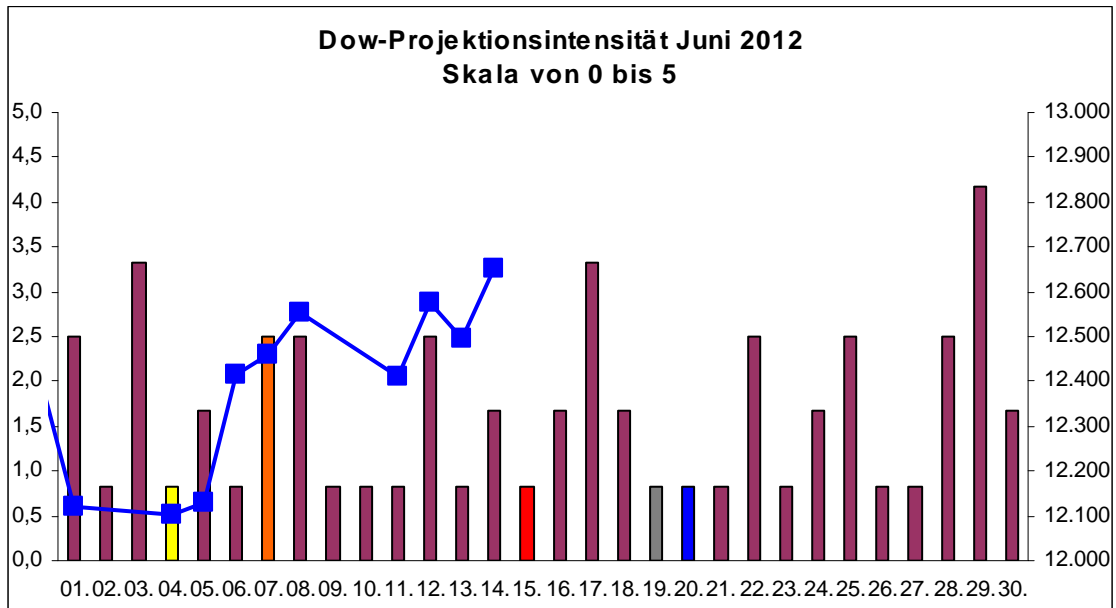
Silber befindet sich bei 28,94 Dollar (28,94).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,3% auf 449,49 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 163,69 Punkten. Newmont Mining verlor 3 Cent und endete bei 50,69 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 10,7% auf 21,68 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 24,02 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,03. Die Equity-PCR endete bei 0,83.

Die OEX-PCR endete bei 1,57. Der ISEE schloss mit 144.

Zeitprojektionstage: 3.6., 17.6, 29.6.; Fed-Sitzung 20.6.

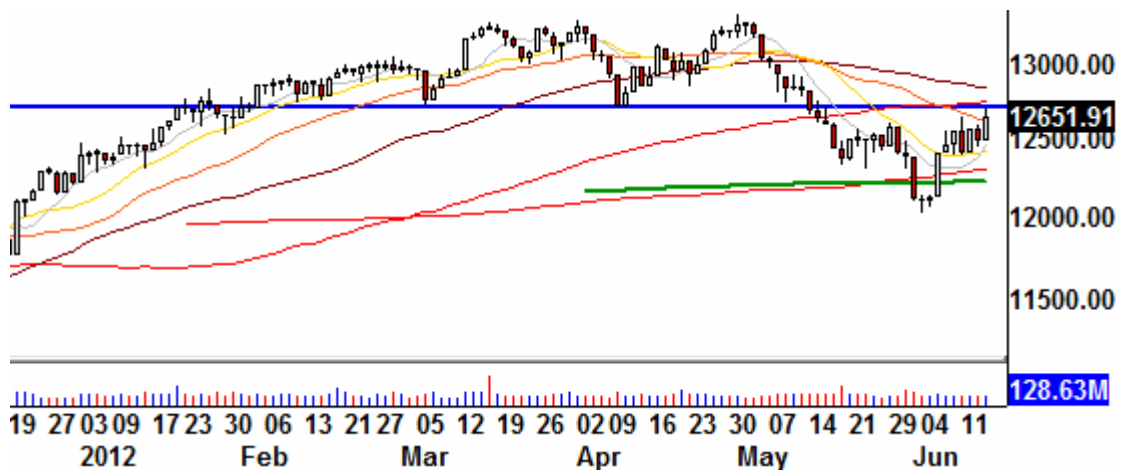


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die gestrigen Werte (Volumen, Put-Call-Ratios) waren weitgehend unauffällig.

Charttechnisch sollte die Aufmerksamkeit dem Dow Jones Index gewidmet werden. Dieser traf gestern exakt den Widerstand bei 12.700 Punkten (blaue Linie folgender Chart).

Dow Jones Index Tageschart



Gelänge es dem Dow, dort hindurch zu stoßen, so würden die Marke von 13.000 Punkten sowie die Jahreshochs recht schnell in den Blickpunkt gelangen. Ein Fall unter die Marke von 12.400 Punkten würde hingegen die 12.000-Punkte-Marke in den Blickpunkt rücken.

Der DAX agiert wenig souverän, um es einmal vorsichtig auszudrücken. Er zeigt klare relative Schwäche zu den US-Märkten. Die wichtigen Marken sind der 1-Jahres-GD (grün) bei 6.300 Punkten sowie auf der Unterseite der 4-Jahres-GD (blau) bei 5.960 Punkten.

DAX Tageschart



Diese relative Schwäche des DAX erklärt auch den Unterschied in der Stimmungslage zwischen Deutschland und den USA. Der Goldpreis dürfte weiterhin als Frühindikator für die Erwartungen an die Fed agieren. Gold steigt heute früh weiter, allerdings eher moderat. Aus Sicht einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung ist der langsame Anstieg ein durchaus positiver Aspekt.

Wir bleiben bei unserer bullishen Einschätzung für den S&P 500. Der Stopp Loss bleibt bei 1.306 Punkten im S&P 500 auf Tagesschlussbasis. Im Falle der Auslösung des Stopp Loss wäre der Bereich von 1.285 bis 1.290 Punkten (250- und 200-Tages-Linien) als wichtige Unterstützung zu beachten.

Absacker

Die amerikanische "Kultur" erobert ein weiteres Land. Nach 60 Jahren kehrt Coca-Cola nach Myanmar zurück.

<http://tinyurl.com/6wt6rph>

Die damit einhergehenden negativen Einflüsse sind vorgezeichnet. Es ist ja absehbar, dass auch McDonalds Myanmar erobern wird. Damit können nur noch Kuba und Nordkorea in Freiheit vor dem amerikanischen Nationalgetränk leben.

Full Disclosure: Ich trinke zwei bis drei Gläser Cola pro Jahr. McDonalds sieht uns ein bis zweimal pro Jahr an Autobahnraststätten auf Urlaubsfahrt.

Termine

Robert Rethfeld:

21. August 2012, VTAD Hamburg

20. September 2012, VTAD Stuttgart

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrgeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.